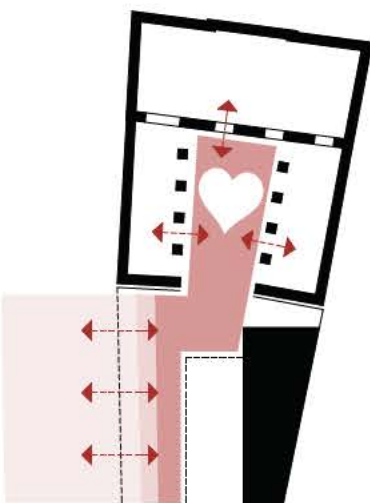
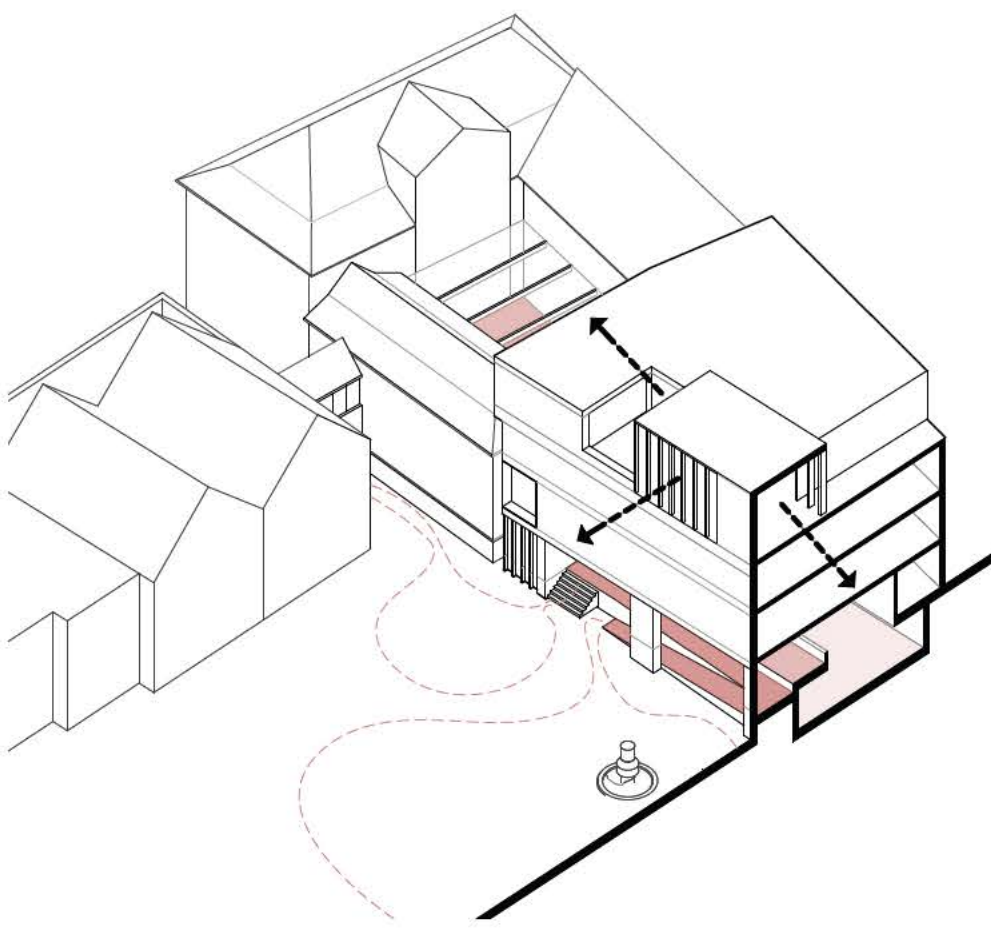




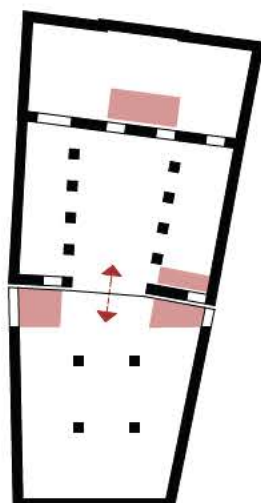
Schwarzplan 1:2000

Als Stadtbaustein ergänzt der Neubau die bestehende Bebauung an der Puschkinstraße 44 und komplettiert entlang der bestehenden Raumkanten einen städtischen Block. Das neue Stadtgeschichtsmuseum fasst den Schlachtermarkt, indem es sich über die gesamte Nordseite des Platzes öffentlich präsentiert. Der Platz erweitert sich ins Gebäudeinnere – der kleine Innenhof wird zur überdachten Piazza. Die Vermittlung der Höhenniveaus wird als tektonisches Relief in das Gebäude übertragen und somit die Topografie im Inneren fortgesetzt.

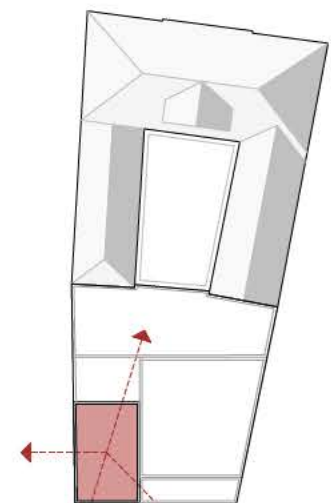
Mit seinem oberen Abschluss orientiert sich der Neubau an den Maßstäben der Umgebung. Zugleich markiert er durch eine leichte Erhöhung seine besondere Funktion und fügt sich dennoch harmonisch in die Dachlandschaft ein.



tektonische Erweiterung des Platzes in das Gebäudeinnere als Museumsplateau (Foyer)

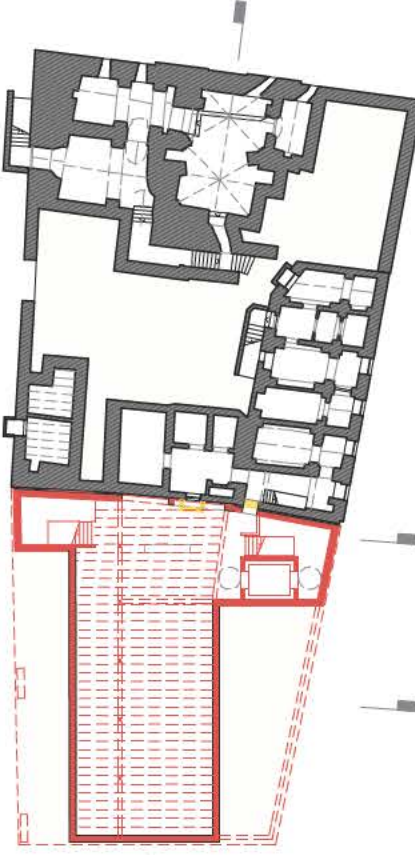


Erschliessung und überdachter Innenhof als Vermittler zwischen Neubau und Bestand



Loggia über den Dächern (Schwerin weltweit) mit Ausblick über das Residenzenensemble

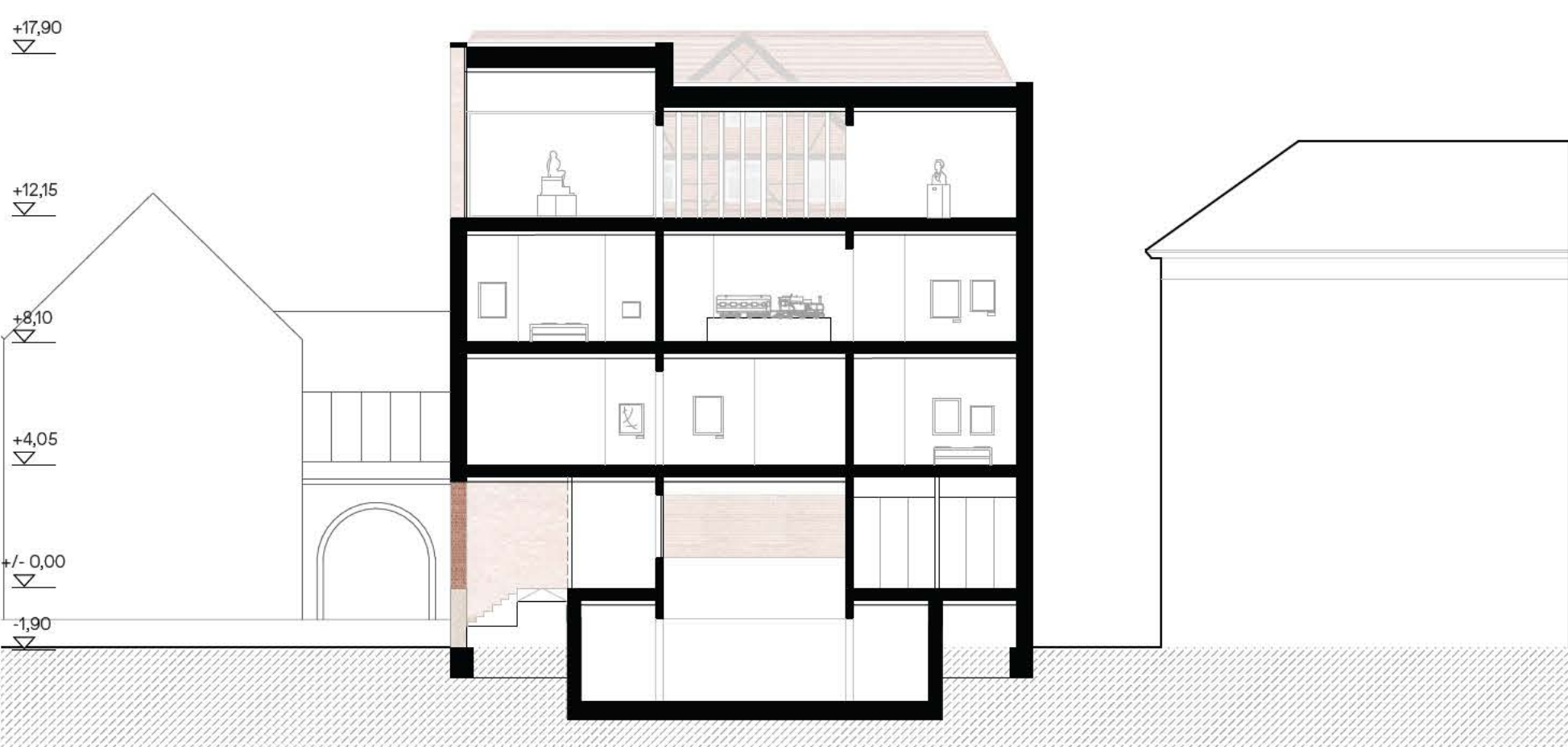
- Sonderausstellung 2.1 Sonderausstellung
- weitere Nutz- / und Nebenflächen 4.7 Lager Gastronomie 4.10 Putzmittel
- Technikfläche 10.1 Technik ELT 10.1 Technik TA



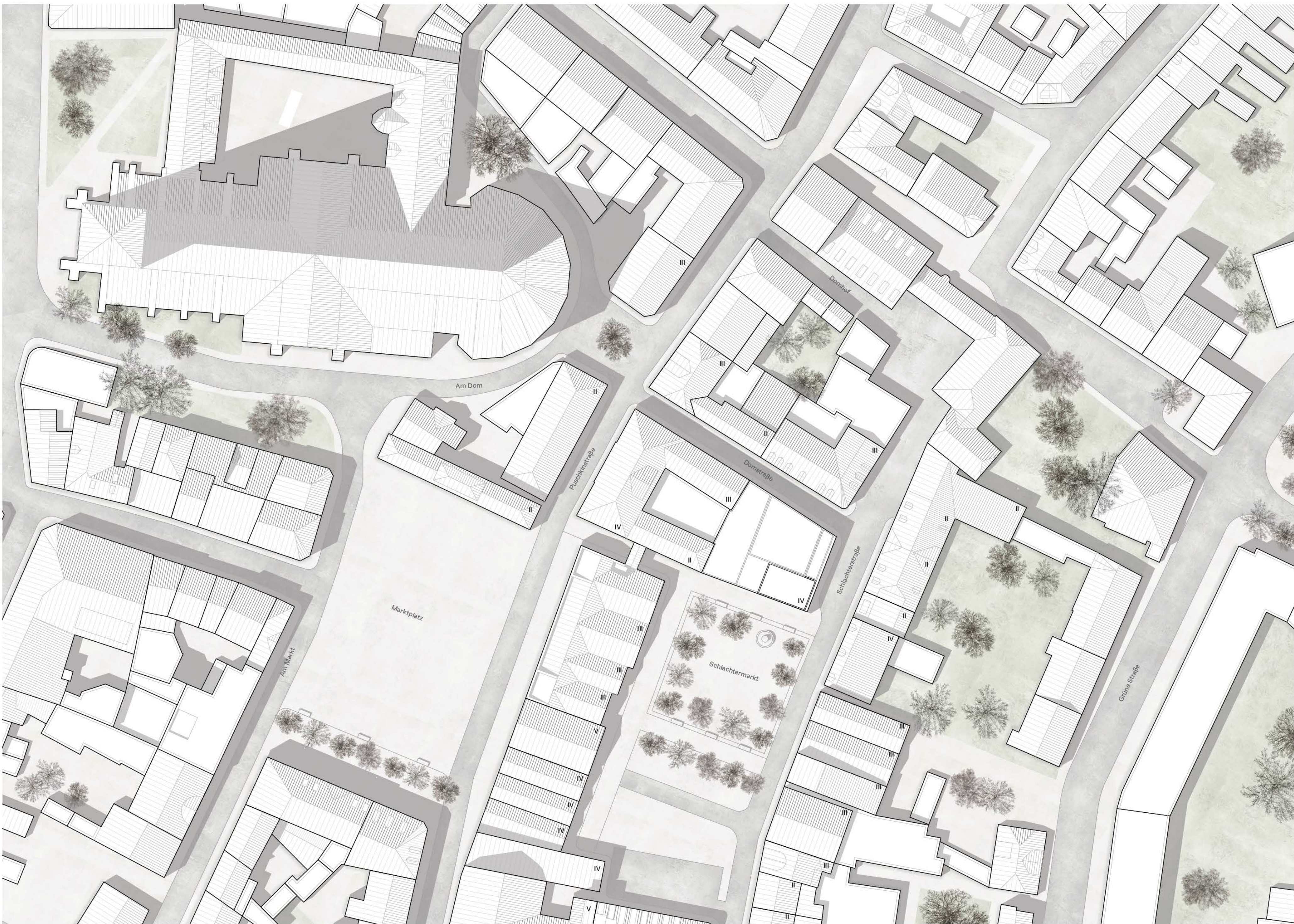
Abbruch-Neubau 1:500



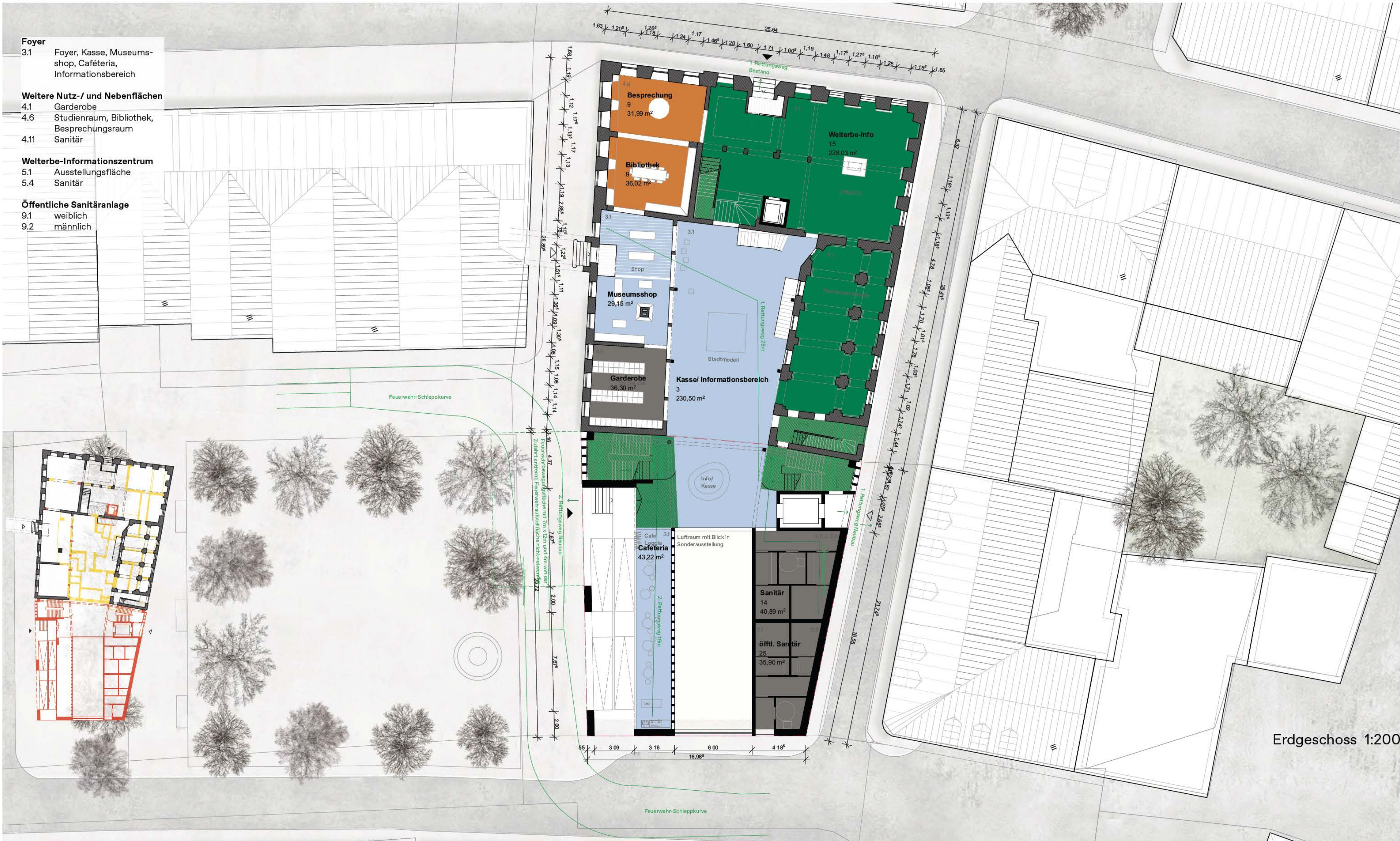
Untergeschoss 1:200



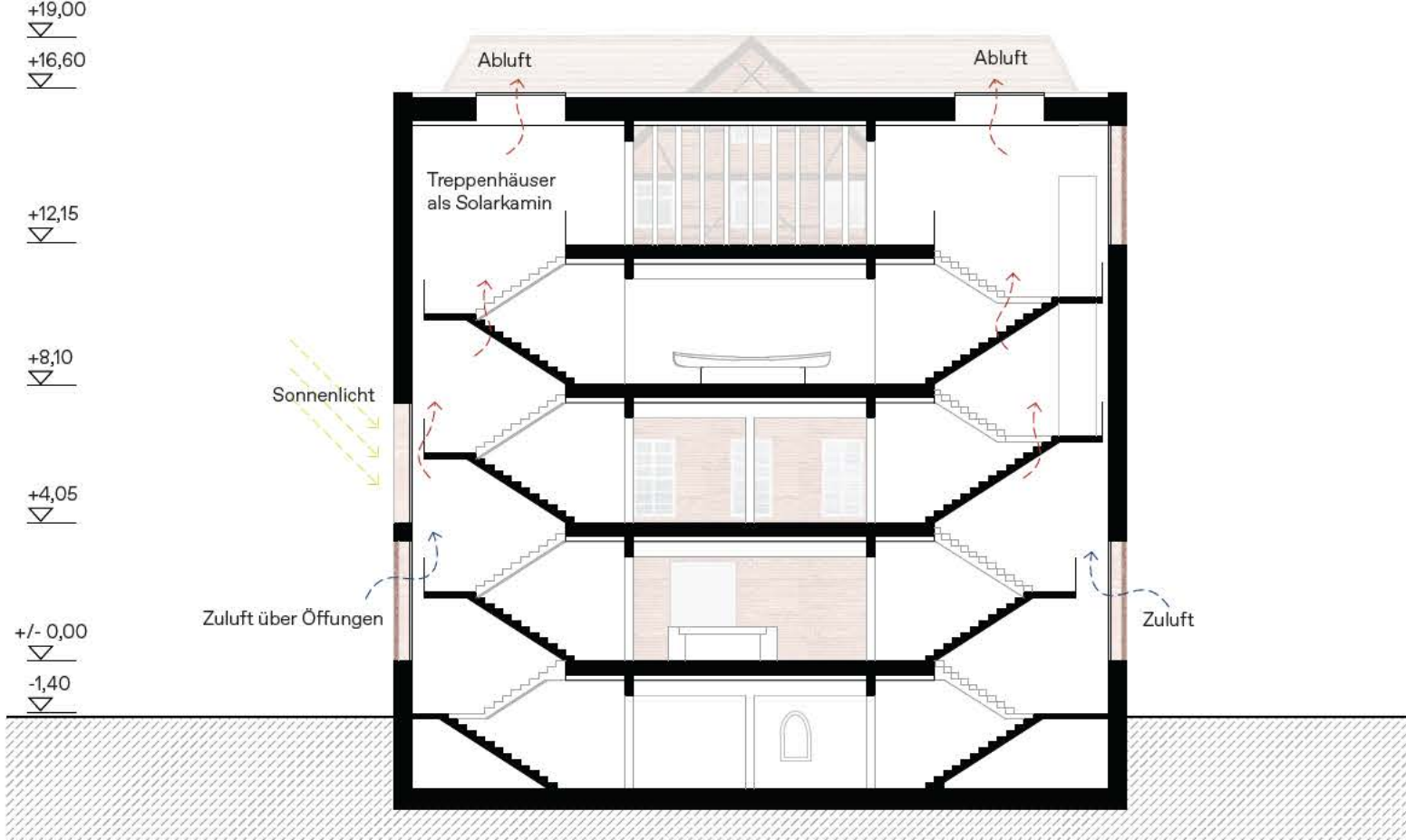
Querschnitt Neubau 1:200



Lageplan 1:500



Erdgeschoss 1:200



Querschnitt Neubau 1:200



Längsschnitt 1:200



Ansicht Schlachterstraße 1:200



Ansicht Domstrasse 1:200



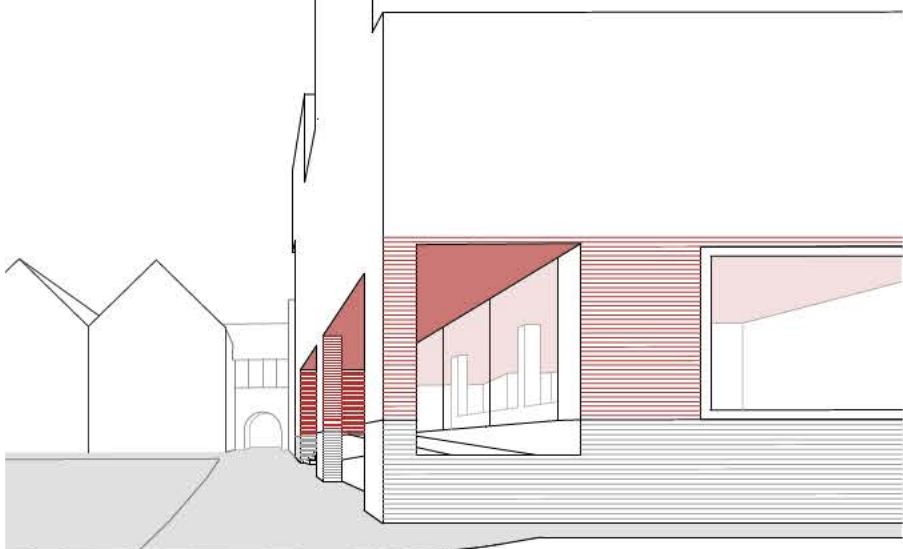
Ansicht Puschkinstrasse 44 1:200

Ansicht Eingang 1:200

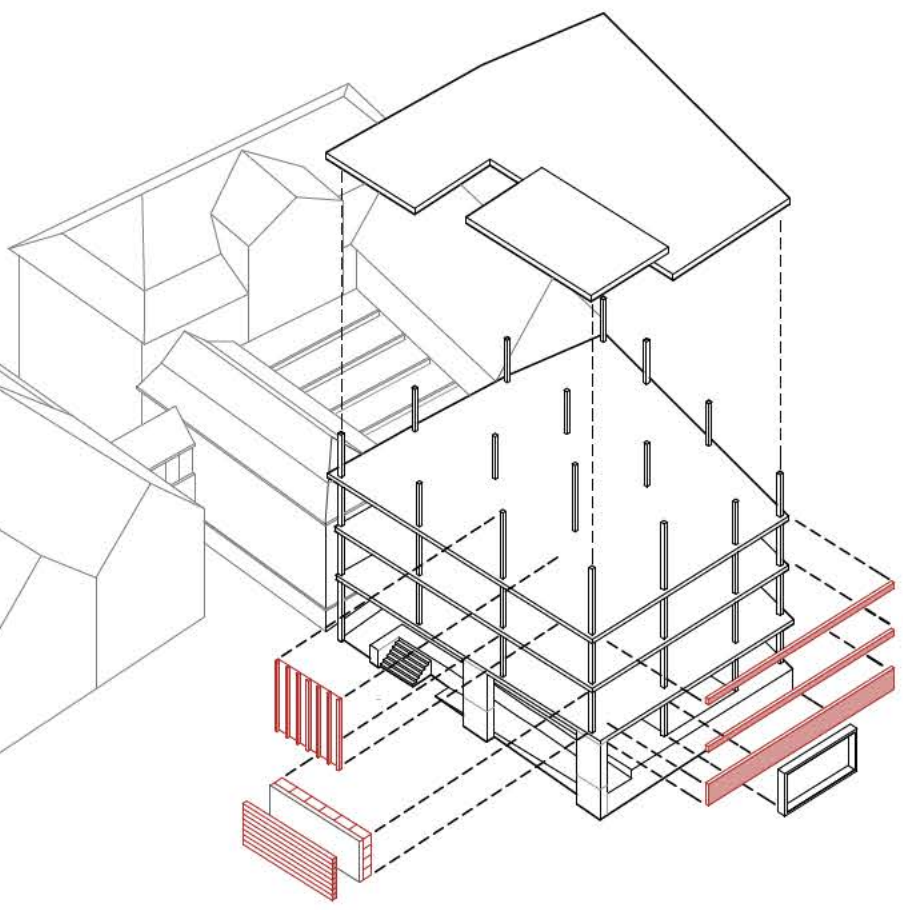




Als Stadtloge oder -Loggia öffnen sich Museumseingang und Cafe zum Platz und vermittelt zwischen dem öffentlichen Raum und dem Inneren. Wie selbstverständlich leitet die Loggia barrierefrei ins Foyer. Das architektonische Motiv aus der Renaissance inspiriert - jedoch zeitgenössischem im Ausdruck - vermittelt eine Atmosphäre von Eleganz und städtischer Würde. Gleichzeitig zeigt sich die Stadtloge als halboffene Galerie, einladend und niedrigschwellig, ein Ort an dem sich das Leben entfaltet. Mit ihrer offenen Präsenz lädt sie Passanten ein, innezuhalten, zu verweilen und weckt Neugier das Haus zu erkunden oder am Ende des Museumsrundgangs das Gesehene zu reflektieren.

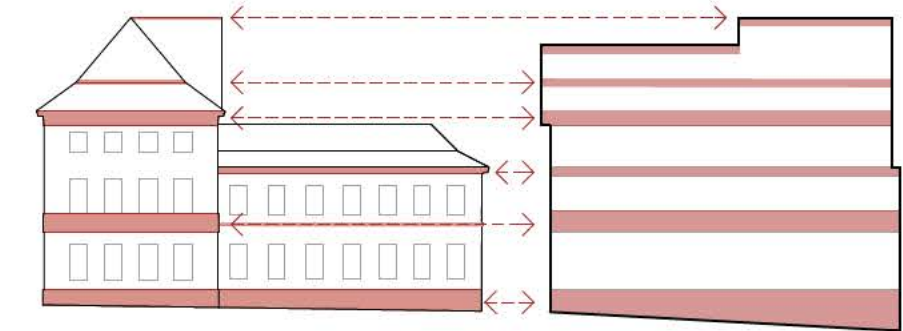


Der Museumsneubau ist in seiner konstruktiven Gestalt als einfaches Haus mit klimastabiler Bauweise konzipiert. Die Grundstruktur aus bauteilaktivierten Deckenscheiben und Stützen (Skelettbauweise) wird mit Hohllochziegeln ausgefacht. Das Tragwerk besteht zu 50 % aus ressourcenschonendem Beton.



Seinen baulichen Ausdruck erhält das Gebäude durch verschiedene tektonische Fassadenelemente: Fenster als gezielte Öffnungen, Mauerwerk und vertikales Filtermauerwerk.

Schweriner Stadtgeschichten werden im Ziegelkleid lebendig - durch die Wiederverwendung von Steinen aus Abrisshäusern Schwerins (auch aus dem mittigen Bestandsbaukörper, der dem Neubau weichen musste).



Die Staffelung des Baukörpers und seine horizontalen Gesims-Bänder aus Bruchsteinen zieren und gliedern. Sie verweben den Neubau mit Bestand und Umgebung. Die leichte Tektonik reagiert respektvoll auf die Gliederung der vorhandene Bausubstanz. Sie schafft darüberhinaus einen individuellen und eigenständigen Ausdruck.

Visualisierung vom Schlachtermarkt

